



Bild 61. Tabaketikett. Ende des 18. Jahrhunderts. Kupferstich. Sammlung von Zur Westen (Zu Seite 198)

diesem Gebiete üblichen Durchschnitt. Als ihr Verfertiger nennt sich I. Papillon. Sie stammt also von einem Mitgliede der französischen Holzschneiderfamilie, deren Ruhm es ist, die guten Ueberlieferungen der Holzschneidekunst in der Zeit der Verkümmernng dieser Technik im 17. und 18. Jahrhundert durch eine Reihe von Generationen hindurch aufrecht erhalten zu haben. Vermutlich handelt es sich hier um eine Arbeit Jean Papillons des Aelteren (1639–1710). Es könnte aber auch Jean Papillon der Jüngere (1661–1723), der angebliche Erfinder der Papiertapeten, in Betracht kommen.

Von der üblichen Wertlosigkeit sind dagegen die Darstellungen der „edlen Exercitia zu Pferd“, die Herr Balz, gezwungen an den Wiener Hof zu reisen, dem geehrten Publikum noch in aller Eile zu ermäßigten Preisen vorführen zu müssen glaubte (Abbildung Plakat, Jahrgang 4, Seite 77, Nummer 13). Auch das Plakat des Kunstreiters Jacob Bates aus dem Jahre 1765 ist, obwohl Kupferstich, eine sehr mäßige Leistung (Abbildung ebenda, Seite 74, Nr. 8). Wesentlich besser ist das eines ungenannten Kunstreiters von dem Frankfurter Stecher Johann Heinrich Wicker (1723 bis 1786). (Bild 24).



Bild 63. Etikett der von Alten'schen Apotheke. Um 1800. Kupferstich. Buchgewerbemuseum, Leipzig (Zu Seite 201)

Kaiserbereitwilligst einen Brief bringt, sich aber weigert, wenn ihm der gleiche Auftrag an den Großtürken gegeben wird, Pistolen mit dem Maul abschießt, Verlorne sucht u. s. f. Die Holzschnitt-Vignette steht nicht unerheblich über dem sonst auf

In den Ausgang des 18. und den Beginn des 19. Jahrhunderts führen dann die eigentlichen Zirkusplakate.

Ich besitze u. a. zwei des in Nürnberg gezeigten Cirque olympique de Gautier, das eine mit der Künstlerbezeichnung Karl Nerwo, ferner eins des Amfiteatro Tourniaire in dem Stile der Zeit um 1800 (Bild 26), wo Pegasus und ein Centaur herbeikommen, um die Leistung ihres modernen vierbeinigen Kollegen zu bewundern, endlich eins des „Grand Cirque gymnastique“ des Christophe de Bach mit einer Darstellung der „Poste impérial“ (Bild 27). Hier schwingt der Lenker einen Zettel mit der Aufschrift: „Fridenpace“ – möge die gleiche Nummer bald auch in unseren Cirkussen vorgeführt werden können!

Auch eine in den letzten Jahrzehnten anscheinend verschwundene Art von Unternehmungen lebt in einigen Anzeigen fort, das Affen- und Hundetheater. Mit einem solchen erschien z. B. ein gewisser Chiesa auf der Herbstmesse in Frankfurt am Main 1778 (Abbildung der Ankündigung, Plakat, 4. Jahrgang, 1913, Seite 76, Nr. 12).

Ein anderes Blatt des Anton Agazzi von der Leipziger Messe ist hier wiedergegeben (Bild 30). Man ließ die Tiere schon damals im wesentlichen die gleichen Szenen vorführen, die mich als Kind in Brökmanns Affentheater irgendwo in der Nähe des Belle-Alliance-Platzes entzückten: Das festliche Mahl, bei dem die bedienenden Pudel allerlei Unfug anrichteten, das Tragen von Sänften, deren Boden durchbricht, und als Glanznummer die Erstürmung einer schließlich



Bild 62. Tabaketikett des Fabrikanten A. C. Brauer in Kiel 1813. Kupferstich. Sammlung von Zur Westen (Zu Seite 198)